



Gewaltschutzkonzept
im
Lebenshilfe-Werk
Kreis Waldeck-Frankenberg e.V.

Stand: 25.09.2024

Einleitung:

Alle Mitarbeitenden des Lebenshilfe-Werkes Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. (LHW) und des Bio-Gartens haben ein Recht auf ein Arbeitsumfeld, das frei von Diskriminierung, Gewalt und sexueller Belästigung ist.

Gewalt kann in allen Situationen des Zusammenarbeitens entstehen. Das LHW tritt entschieden gegen jegliche Form der Gewaltanwendung ein. Erwartet wird eine

- Positive Einstellung zu Menschen mit Behinderung
- Humanistische Weltanschauung
- Identifikation und aktives Eintreten für die Werte und Inhalte des LHW (niemand wird wegen seines Erscheinungsbildes, der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion, seiner demokratischen Weltanschauung, seines Alters oder sexuellen Identität benachteiligt)

Dieses Gewaltschutzkonzept soll alle Menschen im LHW vor allen physischen und psychischen Übergriffen schützen und ein gewaltfreies Umfeld schaffen.

Was ist Gewalt?

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Gewalt wie folgt:

„Der absichtliche Gebrauch von angedrohtem oder tatsächlichem körperlichem Zwang oder physischer Macht gegen die eigene oder eine andere Person, gegen eine Gruppe oder Gemeinschaft, der entweder konkret oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Verletzungen, Tod, psychischen Schäden, Fehlentwicklung oder Deprivation führt“.

Die Definition umfasst zwischenmenschliche Gewalt ebenso wie suizidales Verhalten und bewaffnete Auseinandersetzungen. Sie schließt die unterschiedlichsten Handlungen ein, d.h. sie reicht über das konkrete physische Handeln hinaus und bezieht auch Drohungen und Einschüchterungen in die inhaltliche Reichweite des Begriffs ein. Neben Tod und Verletzung umfasst die Definition auch die Unzahl der oftmals weniger offensichtlichen Folgen gewalttätigen Verhaltens, wie z. B. psychische Schäden, Deprivation und Fehlentwicklungen, die das Wohlergehen des einzelnen Menschen, von Familien und ganzen Gemeinschaften gefährden.

Formen von Gewalt

Physische Gewalt

Durch physische Gewalt werden Menschen

- Körperliche Schmerzen zugefügt (z.B. schlagen, treten, beißen, kneifen usw.)
- In ihrer Bewegungsfreiheit bzw. ihren körperlichen Fähigkeiten eingeschränkt (z.B. durch Festhalten, einsperren usw.)
- Anderen Übergriffen ausgesetzt (z.B. durch Waffen)

Psychische Gewalt

Psychische Gewalt zeigt sich durch

- Anschreien
- Beleidigen/Verspotten
- Ignorieren
- Ablehnung oder ständige Kritik
- Drohen/Erpressung
- Mobbing

Sexualisierte Gewalt

Unter sexualisierter Gewalt verstehen wir jede sexuelle Handlung, die vor oder an einem Menschen vorgenommen wird und gegen seinen Willen geschieht. Diese kann mit oder ohne Körperkontakt ausgeführt werden.

- Die Sexualisierung ohne Körperkontakt zeigt sich u.a. durch anzügliche Bemerkungen, unangemessene Gespräche über Sexualität und durch sexuell eindeutige Bewegungen (ausgedrückt durch Gesten oder Mimik)
- Zur Sexualisierung mit Körperkontakt gehören Anfassen, grenzüberschreitende körperliche Nähe sowie der Austausch von Zärtlichkeiten (z.B. küssen).

Strukturelle Gewalt

Strukturelle Gewalt umfasst gesellschaftliche, wirtschaftliche oder kulturelle Strukturen und Bedingungen, die Einzelpersonen oder Personengruppen benachteiligen. Sie ist in das System eingebaut und äußert sich in ungleichen Machtverhältnissen wie z.B.

- Inadäquate Betriebsstrukturen und Konzepte
- Unzureichender oder ungeeigneter Raum
- Unprofessionelles und/oder zu wenig Personal
- Ungeeignete pädagogische Maßnahmen
- Mangelhafte Aus- und Fortbildung
- Fehlende Reflexions- und Feedbackkultur im Alltag
- Stress und emotionale Überforderung

Risikoanalyse

Die Risikoanalyse ist die Voraussetzung, um sich mit dem Thema Gewalt auseinanderzusetzen und bildet die Grundlage für die Erstellung eines Gewaltschutzkonzeptes. Durch die Risikoanalyse werden zunächst unsere bisherigen Strukturen und Arbeitsprozesse hinterfragt und reflektiert. Dadurch können wir einerseits Gefahrenpotentiale identifizieren und andererseits bestehende Schutzmaßnahmen als solche wahrnehmen und ihre Relevanz in der Gewaltprävention wertschätzen.

Bausteine einer Risikoanalyse können sein:

- Räumliche Gegebenheiten
- Definition Nähe-Distanz
 - Klienten/Kinder untereinander
 - Kollegium untereinander
 - Eltern/Angehörige zu Klienten/Kindern
 - Kollegium zu Klienten/Kindern
 - Kollegium/Angehörige
- Strukturelle Gegebenheiten
 - Rechtliche Rahmenbedingungen
 - Biografie
 - Medieneinfluss

Die Risikoanalyse und der daraus resultierende Verhaltenskodex sowie die Maßnahmen sind individuell in den Einrichtungen festgelegt.

Prävention

Der Begriff Prävention beschreibt im Allgemeinen das vorbeugende Eingreifen oder Verringern von Risiken. Zur Prävention gehören alle gezielten Maßnahmen, die das Unternehmen zu einem möglichst sicheren Ort für alle Menschen machen (z.B. Verhaltenskodex, Schulungen usw.).

Präventive Maßnahmen im LHW:

- Deeskalationstraining
 - Gewaltfreie Kommunikation
 - Die Grenzen anderer Menschen respektieren
 - Selbstreflexion / Teamreflexion
 - Fortbildungen (z.B. Grenzwahrende Pädagogik, Schutztechniken etc.) - siehe Fortbildungsplan des jeweiligen Bereiches
 - Personalplanung, -auswahl und -bindung
 - Vorlage erweitertes Führungszeugnis
 - Vermeidung von Konfliktsituation durch räumliche Gestaltung
- Freiheitsentziehende Maßnahmen sollen möglichst vermieden werden. Beim Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen ist eine Abwägung zwischen dem Schutz der betroffenen Person und dem Recht auf Selbstbestimmung, immer unter der Beachtung der Menschenwürde, abzuwägen und die eingesetzte Maßnahme auf ein absolutes Minimum zu reduzieren bzw. Alternativen einzusetzen, siehe Konzeption Freiheitsentziehender Maßnahmen.

Konflikte sind in der Zusammenarbeit von Menschen unvermeidlich. Opfer und Täter von Gewalt können alle Personengruppen im LHW sein (Mitarbeitende, Klienten, Kinder, externe Dienstleister). Ein Gewaltübergriff hat immer Konsequenzen (auch arbeits- und/oder strafrechtlich). In der Betriebsvereinbarung „Schutz vor

Diskriminierung, Gewalt und sexueller Belästigung am Arbeitsplatz“ ist die Vorgehensweise geregelt.

Für Opfer gibt es externe Hilfsangebote durch

- die Berufsgenossenschaft - ☎ 0931/3575-5951
Eine kostenlose telefonisch-psychologische Beratung ist bis zu 5 probatorischen Sitzungen auch ohne weitere Prüfung möglich.
- Der Weiße Ring - ☎ 116 006
- Trauma-Ambulanz (Vitos Haina)